

Pressemitteilung

Deutsches Museum

Gerrit Faust

11.10.2022

<http://idw-online.de/de/news802706>

Wissenschaftliche Tagungen
fachunabhängig
überregional



Gipfeltreffen der Museumswelt

Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Restitution und mehr: Beim Global Summit of Research Museums diskutieren hochrangige Vertreter und Vertreterinnen von 100 Institutionen aus 52 Ländern von 17. bis 19. Oktober im Deutschen Museum über große Themen – nicht nur für Museumsmacher.

Gipfeltreffen der Museumswelt: Vom 17. bis zum 19. Oktober findet im Deutschen Museum in München eine internationale Konferenz von Forschungsmuseen statt. Mehr als 160 Vertreter und Vertreterinnen auf Leitungsebene von 100 Institutionen aus 52 Ländern haben sich angekündigt – von den „Smithsonian“-Museen in den USA bis zu Museen und Kulturinstitutionen aus Brasilien, Kolumbien, Senegal oder Korea. Unter dem Titel „Objects in Motion – Museums in Motion“ geht es beim Global Summit of Research Museums um die aktuell wichtigen Themen für die Museen und die globale Kulturszene: Kann der Zugang zu unserem kulturellen Erbe durch Digitalisierung demokratisiert werden? Wie erreicht man Inklusion? Wie werden Museen nachhaltig?

Aber auch das Thema Restitution spielt eine große Rolle: Hier diskutieren Vertreter und Vertreterinnen aus Indien, Nigeria, aus der Mongolei, aus den USA und aus Deutschland miteinander. Wie kann die Rückgabe von Kulturgütern an die Herkunftsländer gelingen? Was sind gute Beispiele? Und wo wurden gravierende Fehler gemacht? Fachleute aus der ganzen Welt wollen hier voneinander für die Zukunft lernen.

Und ein sehr aktuelles Thema, zu dem auch die Vertreter und Vertreterinnen aus der Ukraine viel werden berichteten können: Wie gehen Museen mit Krisen und Katastrophen um? Hierzu berichtet zum Beispiel Alexander Kellner, Direktor des brasilianischen Nationalmuseums in Rio de Janeiro, das 2018 von einem Großfeuer vernichtet wurde. Er sagt: „Die Welt wird immer komplexer. Pandemien, Kriege und unterschiedliche Perspektiven auf dieselben Probleme, bereiten allen enorme Sorgen. Solche Veränderungen wirken sich auch auf Museen aus, die sich anpassen müssen, um einen immer effektiveren Dialog mit der Gesellschaft zu entwickeln. Das ist leichter gesagt, als getan. Aber genau dafür bieten Treffen wie der Global Summit of Research Museums sehr gute Möglichkeiten: Hier kommen Personen zusammen, die für Museen aus verschiedenen Ländern verantwortlich sind, um Probleme und Strategien zu diskutieren – denn ein Museum, das diesen Dialog nicht führt, ist zum Untergang verurteilt.“

„Ein wenig Erfahrung mit Krisen und Katastrophen haben wir hier ja auch“, sagt Wolfgang M. Heckl, der Generaldirektor des Deutschen Museums. Sei es ein Depotbrand 2018, die Pandemie, die Folgen des russischen Angriffskrieges mit der aktuellen Energiepreisexplosion oder die Probleme, die die Generalsanierung des besucherstärksten Hauses des Landes mit sich bringt. „Gerade in diesen herausfordernden Zeiten, ist der internationale Austausch so wichtig. Und ich freue mich sehr, dass es gelungen ist, so viele hochrangige Fachleute aus der ganzen Welt und speziell auch aus dem globalen Süden hier zusammen zu bringen!“ Das Deutsche Museum möchte als Gastgeber in diesem Zusammenhang möglichst viele positive Impulse setzen: „Unser neu eröffneter Museumsteil soll dem Gipfel einen zukunftsweisenden Rahmen geben“, sagt Generaldirektor Heckl. Dass das Münchner Haus, eines von acht Forschungsmuseen der Leibniz-Gemeinschaft, als Treffpunkt für den Global Summit of Research Museums ausgewählt wurde, „ist wirklich eine große Ehre“, so Heckl.

Aus den grün eingefärbten Ländern haben sich Teilnehmende zum Global Summit of Research Museums angemeldet.
Grafik: Leibniz Gemeinschaft

